

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Jofefi-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 20. März.

Umtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 8. März d. J. der Selene von Szell, geborenen von Bröszmarty, Gemahlin des ungarischen Ministerpräsidenten Koloman von Szell, den Rang einer Palastdame allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 9. März d. J. dem Sectionschef im k. k. Ministerium des Innern Julius Ritter von Sagasser die Würde eines Geheimen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 15. März 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15ten März 1900 (Nr. 60) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

- Nr. 8 „Der Eisenbahner“ vom 10. März 1900.
- „Svoboda“ vom 4. März 1900.
- Nr. 10 „Nordwestböhmisches Volksblatt“ vom 9. März 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Frankreich.

Der vom Finanzminister Cailloux ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer in Frankreich stellt sich als der vierte im Laufe von sechs Jahren unternommene Versuch zur Einführung dieser Reform dar. Der Finanzminister will den Wohnungszins zur Basis der Schätzung des Gesamteinkommens annehmen und das letztere etwa mit dem vier- bis fünffachen Betrage der Miete berechnen. Der Steuerlaß soll mit 4 Percent bemessen werden, jedoch ein aliquoter Theil des Einkommens steuerfrei bleiben. Man sieht voraus, daß Herr Cailloux wie seine Vorgänger auf heftigen Widerstand stoßen werde, aber man läßt dennoch der darin kundgegebenen finanziellen Geschicklichkeit des Ministers volle Gerechtigkeit widerfahren. Wie sich das schließliche Schicksal des Gesetzentwurfes gestalten werde, läßt sich nicht vorhersehen, nur so viel kann man mit

Feuilleton.

Die Reclame in der amerikanischen Theaterwelt.

Die Reclame in der amerikanischen Theaterwelt gehört zu den zahlreichen Obliegenheiten des „Theatrical Advance Agent“, dessen „Beruf“ sich erst in letzter Zeit entwickelt hat. Er hat vor allem auch den gesammten Verkehr mit der Presse. Diese Thätigkeit hat ihm die schönen Titel „Erreger der Aufmerksamkeit“, „Enthusiasmusfabrikant“ und ähnliche eingetragen. Die Zeitungen müssen erobert werden; der moderne Agent, der ein erfahrener Journalist ist, besucht alle Feuilletonredacteurs, plaudert mit ihnen, bezeigt ihnen seine Ehrerbietung, spricht aber zunächst nicht von Geschäften. Beim nächsten Besuch seines Stückes und seiner Schauspieler und überläßt jedem die Wahl für die illustrierte Sonntagsbeilage. Er erzählt auch eine kurze Anekdote, in der der Star oder ein anderes Mitglied seiner Truppe eine lustige Rolle spielt. Er kommt immer wieder, so daß alle Zeitungen die ganze Woche hindurch hier eine Notiz, dort ein Interview bringen und für die Sonntagsausgabe mit besonderen Artikeln versehen sind. Außerdem muß der Agent die Hotels und Restaurants besuchen, in den Straßen umherstreifen und jede sich für die Reclame bietende Gelegenheit auszunutzen suchen. Ausstellungen oder Versammlungen, in denen viele Leute zusammenkommen,

Bestimmtheit annehmen, daß sich seine Wirkung auf das Budget des nächsten Jahres gewiß noch nicht erstrecken wird.

Wenn sich der Senat ein wenig beleihtigt, so könnte das Budget noch vor Ablauf des März von beiden Kammern endgiltig genehmigt sein. Da die Arbeiten der Budgetcommission des Senates weit vorgeschritten sind, erwartet man auch, daß sich die Dinge in der gewünschten Weise gestalten werden. Das Parlament könnte somit, wenn diese Voraussetzungen eintreffen, Anfangs April auf Urlaub gehen. Es wäre demnach auch bis dahin keine ministerielle Krise zu befürchten.

Die Unterrichtscommission der Kammer hat die Anträge des Berichterstatters Aynard, des Abgeordneten für Lyon, angenommen, in welchen die Ablehnung des Gesetzes über die Verpflichtung der öffentlichen Beamten, eine gewisse Zeit ihres Studiums in Staatschulen zu verbringen, ausgesprochen wird. Da aber bei Berathung dieses Antrages nicht sämtliche Commissionsmitglieder anwesend waren, läßt sich aus dem Resultate noch nicht mit Sicherheit der Schluss ziehen, daß die Commission der Regierungsvorlage feindselig gegenüberstehe, und noch viel weniger dürfte man ohne Gefahr des Irrthums annehmen, daß dadurch der Abstimmung in der Kammer präjudicirt sei. Daß dem Regierungsentwurfe sehr lebhafter Widerstand entgegengesetzt wird, war seit langem bekannt. Von allen Abgeordneten der Rechten und den Anhängern Mélines unter den Republikanern wußte man im vorhinein, daß sie mit äußerstem Kraftaufwande das Gesetz bekämpfen. Man muß auch darauf rechnen, daß eine Anzahl von Abgeordneten, die gewöhnlich für die Regierung stimmen, diesmal sich von ihr lossagen werden. Allein es ist noch nicht ausgemacht, wann diese Vorlage vor die Kammer gelangen soll. Jedenfalls werden die Gesetze über die Colonialarmee und alle Maßregeln, welche sich auf die Flottenvermehrung und die Vertheidigung der Colonien beziehen, vorher zur Berathung kommen. Es werden demnach die Parlamentsferien eintreten, ehe das Schulgesetz auf die Tagesordnung gesetzt wird. Bis dahin hat die Regierung Zeit zu neuen Entschliessungen und zur Vornahme von Veränderungen an dem im November vorgelegten Entwurfe.

Der von der französischen Regierung eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung zum Besuche staatlicher Unterrichtsanstalten, hat bekanntlich in katholischen Kreisen lebhafteste Anfechtung erfahren und im Vatican starken Mißfallen erregt. Nun dürfte die

werden besonders aufgesucht, und wenn sich keine Gelegenheit von selbst bieten will, muß sie erfunden werden.

Vor einiger Zeit, so erzählt eine Newyorker Monatschrift, hielt es der Agent einer Posse „Rooms for Rent“ („Zimmer zu vermieten“) für nöthig, eine ganz besondere Sensation zu erregen. Das Stück sollte eine Woche lang in Detroit gespielt werden und der Agent hielt sich schon vorher in der Stadt auf. Eines Morgens fanden die Bürger große Placate „Rooms for Rent“ an den Thüren der Banken, Geschäften, öffentlichen Gebäude, Läden und Wohnhäuser hängen. Die Detrouiter waren ziemlich ärgerlich darüber, besonders da es stellenweise zu lästigen Nachfragen führte. Am zweiten Tage erregten die neuen Placate großen Unwillen, und am dritten rief man die Polizei. Aber der Titel des Stückes war jetzt in aller Munde und arrangierte der Agent den Haupteffect. Am Nachmittag erregte auf dem Detroit River ein Boot mit zwei sich streitenden Menschen großes Aufsehen. Plötzlich zog der an den Rudern sitzende Mann einen Revolver und feuerte ihn auf seinen Gefährten, der sogleich umfiel. Zwei weitere Schüsse folgten, und nun warf der Mörder den Leichnam über Bord und ruderte schnell nach dem Canadischen Ufer. Die entsetzten Zuschauer machten in mehreren Booten Jagd auf den Verbrecher, brachten ihn auf seinen Gefährten, der sogleich umfiel. Zwei weitere Schüsse folgten, und nun warf der Mörder den Leichnam über Bord und ruderte schnell nach dem Canadischen Ufer. Die entsetzten Zuschauer machten in mehreren Booten Jagd auf den Verbrecher, brachten ihn auf seinen Gefährten, der sogleich umfiel. Zwei weitere Schüsse folgten, und nun warf der Mörder den Leichnam über Bord und ruderte schnell nach dem Canadischen Ufer. Die entsetzten Zuschauer machten in mehreren Booten Jagd auf den Verbrecher, brachten ihn auf seinen Gefährten, der sogleich umfiel.

Regierung geneigt sein, den von der bezeichneten Seite geltend gemachten Bedenken durch Aenderungen in der Fassung des neuen Gesetzes Rechnung zu tragen, falls die Geislichkeit in Frankreich und der heilige Stuhl die Geislichkeit eine entgegenkommende Haltung einnehmen. Wenn der Vatican sich entschließt, dem Verlangen des Pariser Cabinets nach Genugthuung für das Auftreten gewisser Bischöfe Folge zu geben, so würde dies in Paris gewiß die entsprechende Würdigung finden. Daß das Cabinet den Wunsch hegt, mit dem Vatican freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, habe es durch die Bekämpfung des auf die Aufhebung der Bottschaft beim heiligen Stuhle gerichteten Antrages, sowie durch das Eintreten für die Credite, welche zur Erhaltung der katholischen Missionen in China erforderlich sind, zur Genüge bewiesen.

Zum südafrikanischen Kriege.

Nach einer der „Polit. Corr.“ von gut unterrichteter Seite aus London zugehenden Mittheilung wird dort die Möglichkeit, daß seitens irgend einer Macht eine Intervention in den weiteren Gang der Auseinandersetzung zwischen England und den südafrikanischen Republiken versucht werde, aufs entschiedenste bezweifelt. An Stellen, wo etwa die Neigung, einem Appell der Republiken Folge zu geben, vorhanden wäre, würde man sich zu einem solchen Schritte gewiß nicht entschließen, ohne sich vorher über die Aufnahme eines derartigen Anstehens in London vergewissert zu haben. Nun bedarf es aber nicht erst vertraulicher Nachforschungen, um das Schicksal eines eventuellen Vermittlungsantrages kennen zu lernen. Es genüge die Kenntnis der Vorgeschichte der kriegerischen Verwickelung, der Opfer, die England durch die bewaffnete Befechung seiner Interessen auferlegt wurden, und der unerlässlichen Bedingungen, die jeder Staat in einer ähnlichen Lage für die Verhütung künftiger Situationen der gleichen Art und für die Sicherung seiner Stellung schaffen müßte, um darüber volle Klarheit zu gewinnen, daß es schlechterdings unthunlich sei, an das Londoner Cabinet mit friedensvermittelnden Zumuthungen heranzutreten. Es fehlt somit aus der Natur der Dinge mit unausweichlicher Nothwendigkeit, daß die Rechnung, welche die südafrikanischen Republiken wider Erwarten

und beschrieben den verstockten Sünder. Beim ersten Verhör drängten sich die Zuschauer, und alle Reporter waren anwesend.

Der Gefangene erklärte sich für unschuldig, aber die Augenzeugen schilderten den Vorfall, es schien kein Zweifel an seiner Schuld möglich.

Da rief plötzlich der Agent, der auch herbeigeieilt war: „Der Mann ist unschuldig!“ Darüber herrschte große Entrüstung. Als aber der Agent als Zeuge verhört wurde, sagte er aus: „Der Mann ist an dem Morde unschuldig, denn es ist kein Mord begangen worden.“ Abermals große Entrüstung.

Der Richter fragte: „Wie meinen Sie das?“ „Der Mann, der erschossen und ins Wasser geworfen wurde, war eine mit Ziegelsteinen gefüllte Strohuppe, die auf meinen Befehl über Bord geworfen wurde.“

„Und wer sind Sie, Herr?“ fragte der Richter erstaunt.

„Ich bin der Agent des neuen Stückes „Rooms for Rent“, das in der nächsten Woche gespielt wird, und der Gefangene ist mein Gehilfe.“

Nun waren die Detrouiter die Gefoppten, der Gefangene wurde in Freiheit gesetzt. Die Reporter brachten nun natürlich wieder spaltenlange Artikel über den Scherz; diese Sensation war die beste Theaterannonce, die man je in Detroit gelesen hat. Der Gehilfe blieb bei dem Chef, bis dieser ihn aufforderte, von einem hohen Gebäude in Milwaukee herunterzufallen. „Das wird mein Tod sein.“

Englands mit dem Schwerte zu erledigen suchten, ohne Hinzutreten eines dritten zwischen den beiden Parteien allein ins Reine gebracht werden muß.

Politische Uebersicht.

Saibach, 16. März.

Nach der «Politik» bestehe die Absicht, die Sprachengesetzvorlagen für Böhmen und Mähren nebst anderen gemischtsprachigen Ländern als Durchführungsgesetz zum Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes dem Reichsrathe vorzulegen, wozu allerdings nicht der Landtag, sondern der Reichsrath competent sei. Der Montag stattfindenden Verständigungskonferenz würde noch eine zweite und dann eine gemeinsame mährisch-böhmische Konferenz folgen. Hernach sollen die Landtage in Action treten. In der Hauptfrage betreffs der Sprache der staatlichen Behörden würde zwar eine Einigung erzielt werden, jedoch das Substrat für die Regierungsvorlage geboten werden.

Die Nachricht eines russischen Blattes, daß die französische Regierung beschlossen hätte, einen serbischen Gesandten in Paris nicht zuzulassen, so lange nicht die Amnestie für die im Hochverratsproceß Verurtheilten erfolgt ist, wird von serbischer Seite als vollständig erfunden bezeichnet. Die französische Regierung habe dem neuen Gesandten, Herrn Novakovic, ohne Zögern das Agrement erteilt und begibt sich dieser in der zweiten Hälfte des Monats März auf seinen Posten nach Paris.

Aus Constantinopel geht dem «Standard» folgende Nachricht zu: «Hier eingegangene amtliche Berichte melden, Rußland habe eine allgemeine Mobilisierung seiner Land- und Seestreitkräfte angeordnet, mehrere Handelschiffe der Häfen des Schwarzen Meeres seien bereits ihrer Matrosen, die der Flottenreserve angehören, beraubt worden, während das hier befindliche russische Kanonenboot «Cernomorec» die Besatzung erhalten hat, nach Odessa abzugehen. Gestern verlautete gerüchtweise, die Türkei verfügte die Entsendung von vier schweren Geschützen und beträchtlichen Verstärkungen nach der Nachbarschaft von Trapezunt, wohin auch unverzüglich ein russischer Kreuzer gesendet worden ist. Man glaubt, diese russische Kundgebung bezwecke, die Pforte zu nöthigen, die russische Concession für den Bau von Eisenbahnen in Kleinasien zu gewähren.» — Diese Meldungen widersprechen den von russischer Seite oft und nachdrücklich betonten Friedensversicherungen so sehr, daß einiger Zweifel wohl berechtigt ist.

Wie man aus Christiania schreibt, hat der gegenwärtig dort weilende schwedisch-norwegische Minister des Aeußern, Herr v. Lagerheim, in einer Unterredung betont, man habe in Schweden noch nicht die Beleidigung verschmerzt, die ihm seitens Norwegens durch den Beschluß, betreffend die Entfernung des Unionsabzeichens aus der norwegischen Flagge, zugefügt wurde. Nichtsdestoweniger halte man in Schweden an der Hoffnung auf die Herstellung eines harmonischen Verhältnisses zwischen den beiden Unionstaaten fest. Herr v. Lagerheim hat ferner bei dieser Gelegenheit neuerdings die Gerüchte, welchen zufolge zwischen der Union und dem Deutschen Reiche ein militär-politischer Geheimvertrag abgeschlossen worden wäre, auf das energischste zurückgewiesen. Die Union — erklärte der Minister — denkt nicht daran, sich in Fragen der großen Politik einzumischen und verfolgt kein anderes Ziel, als die Aufrechterhaltung ihrer Neutralität.

«Aber bedenken Sie, was für eine Sensation das wäre!» antwortete der Agent. Dann gab der Gehilfe seine Stellung auf, er fürchtete, er könnte vielleicht doch noch einwilligen.

Anekdoten zu erfinden, bleibt immer die «pièce de résistance» des Agenten, besonders da man zu solchen Geschichten keine Helfershelfer braucht. Es vergeht kaum ein Tag im Jahre, wo man in den amerikanischen Zeitungen nicht Anekdoten über einen Schauspieler findet, der gerade in der Stadt ist, wo das Geschichtchen gedruckt wird. Entweder hat er ein scheues Pferd aufgehalten oder muthig ein oder zwei Leute gerettet. Er ist von Straßenräubern angefallen worden, hat sie aber gehörig gezüchtigt, er hat merkwürdige Briefe von Betrügnern bekommen, die nun zum Abdruck gelangen, oder er ist in seinem Club und erzählt eine Geschichte. Ganz besonders interessant wird es für den Leser, wenn es sich um einen weiblichen Star handelt.

Alle diese Geschichten aber entspringen dem Gehirn des Agenten. Eugen Field war der erste, der solche Geschichten derart erzählte, daß jeder Verdacht ausgeschlossen schien, und doch waren sie vom ersten bis zum letzten Wort erlogen. Die Personen, deren Namen gebraucht waren, erfuhren erst durch Zeitungen ihre eigenen Abenteuer, hüteten sich aber, dagegen zu protestieren, da es für sie eine unschätzbare Reclame bedeutete.

In der spanischen Deputiertenkammer zieht sich die Budgetdebatte länger hin, als die Regierung vermuthet hatte; die für Mitte März geplante Schließung der Cortes-Session kann daher nicht erfolgen. Die Kammer hat bisher zahlreiche Einzelposten einer Prüfung unterzogen und manche Streichung vorgenommen, so daß der bewilligte Voranschlag von der ursprünglichen Vorlage stark abweichen wird.

Diesertage ist, nach einer Madrider Meldung, den Cortes eine Regierungsvorlage zugegangen, welche die Bewilligung von 900.000 Pesetas verlangt, damit sich Spanien einer alten Schuld an die Schweiz entledige; der erwähnte Betrag bildet die Vergütung für die Dienste von Regimentern, deren Mannschaft unter früheren spanischen Königen in der Schweiz angeworben wurde.

Tagesneuigkeiten.

— (Schutz vor Ansteckung in den Rasierstuben.) Immer wieder werden von Zeit zu Zeit Fälle berichtet, wo durch das Rasieren mehr oder weniger gefährliche Krankheiten übertragen werden. Neuerdings macht Dr. Nichtenstein in der «Deutschen Medicinischen Wochenschrift» Vorschläge, um die Ansteckungsgefahren zu vermindern. Vor allem verlangt er eine regelrechte Desinfection der Hände der Barbier. Die Hände sollen mindestens dreimal täglich mit Seife gebürstet, die Nägel gesäubert und mit absolutem Alkohol abgerieben werden. Nach jeder Bedienung eines Kunden soll der Barbier seine Hände waschen. Die Ringe sollen erst abgezogen und dann in Dampfkästen sterilisirt werden. Jede Klinge soll nur einmal gebraucht, dann ausgewechselt werden. Die rasierte Gesichtfläche soll mit absolutem Alkohol abgespritzt werden. Das Einpudern kann in Wegfall kommen, ebenso das Ausbürsten des Bartes mit der Brillantenebürste. Selbstverständlich ist die Verwendung reiner Servietten.

— (Berühmte Legende.) Der Brand des Théâtre français hat auch zur endgiltigen Zerstörung einer Legende, die bis jetzt sorgsam unterhalten wurde, Veranlassung gegeben. Nach einer alten Ueberlieferung sollte nämlich die Glocke, die im Hause Molières bei den Vorstellungen des «Hernani» verwendet wird, dieselbe sein, mit der in der Nacht des 21. August 1572, der Bartholomäusnacht, das Zeichen zur Ermordung der Hugonotten gegeben wurde. Als man am Sonntag die Glocke vor der drohenden Einsturzgefahr herauschaftete, bemerkte man nun, als man sie umkehrte, an ihrem Klöppel das Datum «1791» eingegraben. Es ist also nur eine Revolutions- und nicht die berühmte Hugonottenglocke.

— (Elektrisches Uhranziehen) hat der Uhrmacher Nühse in Dresden erfunden. Die Erfindung besteht in einer Vorrichtung zum automatischen Aufziehen von Wanduhren. Das Aufziehen geschieht bei einer gewissen Zeigerstellung, z. B. um 12 Uhr, auf elektrischem Wege dergestalt, daß ein Contact zwischen zwei elektrischen Polen hergestellt wird. Durch den elektrischen Strom wird ein Miniatur-Elektromotor in Umdrehungen versetzt, welcher durch Bänder, Riemen oder Schnürchen sehr kleine Räder des eigentlichen Uhrwerkes in Bewegung setzt, welche wieder nun ihre rapiden Umdrehungen auf die größeren Räder übertragen und schließlich durch das Emporziehen von Uhrgewichten oder Anspannen der Spiralfeder das Aufziehen der Uhr bewerkstelligen. Der Apparat läßt sich an allen Wand- und Stehuhren anbringen und dürfte allseitiges Interesse finden.

Das Aene Bekel der Frau Insefeldt.

Roman von Dr. Emanuel Sandor.

(56. Fortsetzung.)

Nach kurzer Berathung lehrte der Gerichtshof in den Sitzungsaal zurück. Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängnis.

Aus dem Hintergrunde des Zuhörerraumes ertönte ein seltsam erschütternder Laut, halb Seufzer, halb Aufschrei, ein Stöhnen aus todwunder, gequälter Menschenbrust.

Aller Augen wandten sich nach der Stelle hin, wo ein bleicher Mann mit geschlossenen Augen, nach Athem ringend, gegen die Wand lehnte. Man wollte ihm zu Hilfe kommen. Ob er krank wäre, ward er gefragt. Aber er schüttelte den Kopf und verließ mit eiligen Schritten den Saal und das Justizgebäude.

In demselben Augenblicke, als jener Laut den Saal durchzitterte, schnellte die Verurtheilte plötzlich empor und wandte den Kopf nach der Richtung, aus der derselbe an ihr Ohr gedrungen war.

Und ohne einen Ton von sich zu geben, stürzte sie mit dumpfem Aufschlag ohnmächtig zu Boden.

«Ihr, die ihr hier eintretet, laffet alle Hoffnung draußen!»

— (Die Ausführung des Ehrenbogens) für den heldenmüthigen Burengeneral Cronje, für den beim Pariser «Intransigeant» ungefähr 15.000 Francs an Subscriptionen eingegangen sind, ist dem Bildhauer und Graveur Lucien Pallez anvertraut worden. Er hat den Plan für das Kunstwerk bereits fertiggestellt. Der Griff wird von einem Buren gebildet, der den Hals des englischen Leoparden mit seinen nervigen Händen umklammert; der Körper des Wappenthieres bildet die Vorderschwungung und seine Tazzen sind in die Falten der Transvaalflagge verwickelt, aus der der Korb des Degens besteht. Die Farben der Transvaalfahne werden durch Email und Edelsteine genau wiedergegeben werden; Rubine bilden das Roth, Diamanten das Weiß und Saphire das Blau.

— (Ein Gymnasialdirector als Schuldiener.) Einen ergötzlichen Fall meldet die «Voss. Zig.»: Dem Gymnasium in einer rheinischen Stadt steht seit langen Jahren der Director — nennen wir ihn Wollenhaupt — vor. Er hatte den deutsch-französischen Krieg als Reserveofficier mitgemacht und war verwundet worden; nicht lange darauf wurde er als Gymnasiallehrer angestellt und vor etwa 15 Jahren zum Director gewählt. Plötzlich erhielt er vom Kriegsministerium ein Schreiben folgenden Inhaltes: An dem dortigen Gymnasium ist die Stelle eines Castellans (Schuldieners) freigeblieben; wir wollen diese dem früheren Reserveunterofficier Wollenhaupt verleihen und fragen an, ob dem etwas im Wege steht! Der Director Wollenhaupt ersieht kopfschüttelnd aus dem Rationale, daß er selbst mit dem zu versorgenden Reserveunterofficier gemeint ist. Nach reiflicher Ueberlegung beschließt er, die angebotene Stellung nicht anzunehmen, und schreibt zurück: «Da der Unterofficier Wollenhaupt mittlerweile Director des Gymnasiums geworden ist, so sieht er sich gezwungen, den Posten eines Schuldieners an derselben Anstalt dankend abzulehnen.» Kurz darauf wurde der Unterofficier Wollenhaupt auch in seiner militärischen Eigenschaft befördert.

— (Zuhause ist's am besten.) Im preussischen Abgeordnetenhaus hatte Graf Limburg-Stürum dießertage die Aeußerung gethan: «Durch eine Verbilligung der Eisenbahntarife wird im Publicum die wirtschaftlich und social schädliche Wanderlust geweckt.» Diesen Auspruch nimmt ein Berliner Witzblatt zum Anlaß, um ein bekanntes Lied aus dem «Eichenborff'schen ins Agrarische» umzubichten: «Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er niemals in die Welt. — Was nützt denn auch das öde Reisen? Es kostet uns nur Zeit und Geld. — Wer zeitig aus dem Bett' gestiegen, sieht auch im Dorf' das Morgenroth, wenn Städter noch im Schlummer liegen, verdient er schon sein täglich Brot. — Die lieben Kälblein blökend springen, die Hähne krähen laut vor Lust. Was sollt' ich nicht mit ihnen fingen aus voller Kehrl' und frischer Brust? Den gnäd'gen Herrn laßt' ich nur walten; der Schloß und Park und Wald und Feld so stramm in Ordnung weiß zu halten, hat auch mein' Sach' aufs best' bestellt!»

— (Sonderbare Passion.) Die junge Amerikanerin Sophia Christian von Reading wohnt seit ihrem vierzehnten Lebensjahre der Beeridigung aller mehr oder minder hervorragenden Persönlichkeiten des Staates Pennsylvanien an. Mag es regnen oder schneien oder stürmen, Miß Christian fehlt nie bei der Bestattung einer irgendwie bedeutenden oder bekannten Person und begibt sich hinter den Leidtragenden zum Friedhof. Sie hat, wie die «Indépendance Roumaine» erzählt, bis jetzt schon 6054 Bestattungen beigewohnt und darüber genau Buch geführt. Demnach treffen auf ein Jahr durchschnittlich 340 Beeridigungen.

Nicht sichtbar mit Buchstaben stand es über dem düsteren Schwibbogen, der das Eingangsthor zu dem alten Gefängnisgebäude bildete, aber Elmas heiße Augen erblickten dennoch die Flammenschrift, die Dante über seinen Eingang zur Hölle schrieb — sie sah und fühlte sie.

In unauffälliger Kleidung stand sie neben ihrem ebenso unscheinbaren Begleiter in Civil, mit dem sie die lange Nachtfahrt bis nach der rheinischen Stadt D. gemacht hatte, vor dem Thore. Es war noch früh morgens, aber die Sonne schien schon warm und verkühdete einen herrlichen Frühlingstag.

Mailust, Mailust, Raiensonne! Elma warf einen hoffnungslosen Blick rückwärts auf die Welt, die sie hinter sich ließ, um hineinzutreten in das Grab, in das die lebendige Leiche begraben wurde, und in die sie nur wieder hinaus konnte, um das zweite Grab zu finden, in dem dann endlich Ruhe war — köstliches Ausruhen von aller Qual — der letzte Zufluchtsort für alle Roth und Verzweiflung und allen Jammer dieses erbärmlichen bischen Lebens.

Und die Welt war so schön! Nie war sie ihr schöner, begehrenswerter erschienen als in dieser Stunde. Ueber den fernern Bergen träumte ein goldiger Duft, das Gras war durchseht von Millionen Thau-Diamanten, die die Sonne noch nicht weggetrunken hatte, in den zartgrün belaubten Bäumen jubilierten die Vögel und von den umliegenden Gärten herüber zog süßer Flieder-

Theater, Kunst und Literatur.

(Kirchen-Concert.) Einen musikalischen Genuss, wie er den Bewohnern Saibachs seit mehr als zwanzig Jahren nicht mehr geboten wurde, bereitet der hiesige evangel. Frauenverein vor. Am Palmsonntag, den 8. April, nachmittags soll in der evangelischen Kirchenkirche unter der bewährten Leitung des Musik-Directors der philharmonischen Gesellschaft, Herrn Böhner, und unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten musikalischen Kräfte Saibachs ein Kirchen-Concert stattfinden. Das Programm, welches Orgel-, Gesangs- und Streichinstrumenten-Vorträge enthält, weist eine überaus geschickliche humanitäre Zwecke bestimmt. Insbesondere sollen dadurch Mittel gewonnen werden zur Ausführung des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers gefassten Wohlthätigkeitsbeschlusses des genannten Vereines, nebst der bisher geleiteten Armenpflege nun auch dem anderen Hauptzweige seiner jagungsgemäßen Wirksamkeit, der Krankenpflege, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieser Zweck wie die musikalische Darbietung an sich werden nicht verfehlen, dem Unternehmen freundliches Interesse zu erwecken. — Vorkerkungen für den Kartenanlauf nehmen aus Gefälligkeit entgegen: Buchhandlung Fischer (Toungalle) und k. k. Tabakhauptverlag (Rathhausplatz).

(Das Soldatenlied in der österreichisch-ungarischen Armee.) Mit Genehmigung des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums erschien unter obigem Titel im Selbstverlage des Metropolitan-Verlagsvertriebs B. B. Hausmann in Vielitz (Osterr.-Schlesien) das erste Buch eines hochinteressanten Sammelwerkes, das im ganzen zehn Lieferungen à 200 bis 250 für eine Singstimme und Pianofortebegleitung eingerichtete Soldatenlieder umfasst. Im Werke, dem eine hohe Bedeutung nicht abgesprochen werden kann, sind Soldatenlieder aller österreichischen Völker vertreten; den nicht deutschen Liedertexten sind deutsche Uebersetzungen beigegeben. Die Clavierbegleitung kann auch als selbstständiges Vortragsstück benützt werden. — In dem zwei vorliegenden ersten Buche finden sich unter anderem zwei slovenische Soldatenlieder («Lavdon» und «Kaj si je zamilil naš cesar»), deutsch von M. R. o. d. a, Lieutenant des 38. Divisions-Artillerie-Regiments in Esseg. — Abonnementspreis: Für fünf Lieferungen 5 K und für zehn Lieferungen 10 K; einzelne Lieferungen für Nichtabonnenten zu 2 K. — Das patriotische Werk verdient alleseitige Förderung und größtmögliche Verbreitung. Eine ausführliche Besprechung werden wir nach Abschluss der Sammlung veröffentlichen.

(Die Berliner Philharmoniker in Saibach.) Wie verlautet, wird das Berliner philharmonische Orchester in der Stärke von 70 Mitgliedern unter Leitung des k. k. Hofkapellmeisters Hans Richter in der zweiten Hälfte des Monats April in Saibach ein großes Concert veranstalten. Diese Nachricht wird unser Publicum zweifellos mit größter Freude vernehmen.

(«Dom in svet.») Die 6. Nummer dieser illustrierten Halbmonatsschrift enthält Gedichte von E. j. u. d. m. i. l. a, Silvin Sardenko und Leo Levič, die Erzählung «Fürs Volk» von Mirovič, die Novelle «Die Freundschaft» von Fr. R. o. c. a. n., sodann die Studien und Aufsätze: «Ueber das Schöne» von Doctor Fr. L. a. m. p. e., «Prof. Dr. Gregor Krek» von M. B. und «Giordano Bruno und der freie Gedanke» von Doctor Fr. L. a. m. p. e., endlich Literaturberichte. — Unter den

und herber Hollunderblütenduft. Den Schornsteinen der grünumbüschten Willen am Rhein entstiegen lange Rauchpyramiden; ein Bäckerjunge zog singend mit seinem Semmelkorbe die Straße entlang.

Jetzt knarrte der Schlüssel in der Pforte, die langsam zurückwich. Die beiden Einlassbegehrenden traten näher. Vor ihnen dehnte sich der kahle, schattenbelagerte Gefängnishof.

Abe, West, schöne, sonnige Frühlingswelt! Auf Nimmerwiedersehen!

Mit gesenktem Haupte schritt Elma neben ihrem Begleiter dahin. Sie ahnte nicht, welche Wohlthat man ihr erweisen wollte, indem man sie dem Gefängnis in der fernern oberhessischen Stadt zuwies. Die Fahrt war ihr endlos, entsetzlich vorgekommen, wie überhaupt jede Berührung, jede Begegnung mit Menschen ihr zur qualvollsten Marter wurde. Sie wusste gar nicht, wie viele theilnehmende Freunde sie unter den einflussreichen Mitgliedern der zuständigen Behörde und den Gerichtsherrn hatte und wie manche Erleichterung und Rücksicht man ihr schon gewährte, ohne dass sie die selbe wahrnahm. Auch der Beamte, der sie nach D. begleitete, behandelte sie mit achtungsvoller Höflichkeit; kein unbefangener Beobachter hätte das richtige Verhältnis zwischen den beiden herausgefunden.

Durch endlose Corridore wurden die Angekommenen von dem Beschließer in das Bureau des Directors geführt, der trotz der frühen Stunde bereits vor seinem Schreibtische saß und arbeitete.

Director Weller, ein kleiner, weißhaariger Herr in tabakroter schwarzer Toilette und blütenweißer

fünf Illustrationen finden sich zwei Originalbilder von Fr. Horvat und Ivana Kobilca («Das Balvazorzimmer in Schloss Wagensberg»).

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & F. e. b. Bamberg in Saibach zu beziehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Entscheidung in Wasserrechtssachen.) Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde die Entscheidung getroffen, dass der Besitzer eines ohne nachweisbaren wasserbehördlichen Consens bestehenden und in der Folge ohne einen solchen Consens geänderten Wehres verpflichtet ist, behufs Durchführung des wasserrechtlichen Verfahrens in Absicht auf die Prüfung der gesetzlichen und rechtlichen Voraussetzungen für den gegenwärtigen Bestand desselben ein Project vorzulegen.

(Verschleiß von Ansicht-Postkarten.) Um Missverständlichkeiten vorzubeugen, wird in Ergänzung der in der gestrigen Nummer unter obigem Schlagworte gebrachten Notiz hervorgehoben, dass der Handel mit Presserzeugnissen (daher auch mit Ansicht-Postkarten), sofern er nicht von concessionierten Gewerbetreibenden ausgeübt wird, der Anmeldung nach Maßgabe der auf freie Gewerbe bezüglichen Vorschriften der Gewerbeordnung unterliegt.

(Rang und Bezüge des Lehrpersonales an staatlichen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten.) In Beantwortung einer Interpellation der Abgeordneten Horica und Genossen führte der Minister für Cultus und Unterricht aus, dass er die Nothwendigkeit durchaus anerkenne, die an den staatlichen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten wirkenden Hauptlehrer rücksichtlich des Ranges und der Bezüge mit den Lehrkräften der Staatsmittelschulen gleichzustellen. Er habe es demnach nicht unterlassen, Verhandlungen mit dem Finanzministerium in der Richtung einzuleiten, dass den mit der Beurlaubung für Mittelschulen ausgestatteten Hauptlehrern der staatlichen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten die von denselben an diesen Anstalten, dann an Staatsmittelschulen oder Staats-Gewerbeschulen zugebrachten Supplementjahre zum Zwecke der Bemessung der Quinquennalzulagen in gleicher Weise wie den Mittelschullehrern angerechnet werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen seien jedoch noch nicht zum Abschlusse gediehen.

(Beilage von Stempelmarken zu behördlichen Eingaben.) Zu wiederholtenmalen schließen Parteien ihren Eingaben an die Behörden die Stempelmarken in der Weise an, dass die Marken mit einem Rande an die Eingaben angeklebt werden, wodurch die Verwendung des Stempels infolge der Schwierigkeit des Ablösens desselben ausgeschlossen ist. Um nun vor einer behördlichen Beanständung sicher zu sein, ist es im Interesse des Publicums gelegen, die Beilagenstempel dem Acte so anzuschließen, dass die Verwendbarkeit des Stempels vollkommen gesichert erscheint.

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 2. d. M.: Ein Besuch des Bartholomäus Pecnil um Unterstützung der von ihm durchzuführenden Grabungen im Herzogthume Krain konnte die Centralcommission im Hinblick auf die bisher von Pecnil erzielten Erfolge unter der Voraussetzung befürwortend an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht leiten, dass die

Wäsche, war in weiten Kreisen seiner Humanitätsbestrebungen und seiner werththätigen Menschenliebe wegen bekannt.

Nachdem der Beamte die Papiere vorgelegt hatte und die nothwendigen Eintragungen besorgt waren, wandte der Director sich Elma zu. Minutenlang ruhten die Augen des alten Herrn forschend auf der schlanken, vornehmen Erscheinung der Gefangenen — schöne, blaue, freundliche Augen, unter deren sonnenwarmem Blicke schon das Eis manches verstockten Herzens geschmolzen war — aber Elma schaute beharrlich vor sich nieder und so sah sie nichts von der Theilnahme, die ihr aus diesen hellen Augensternen entgegenstrahlte.

«Nummer siebzehn!» sagte Director Weller zu dem Beschließer, der an der Thür stand. «Ich werde im Laufe des Tages weiter mit Ihnen reden und Ihnen eine Ihren Fähigkeiten entsprechende Thätigkeit zuweisen.»

Elma war bei der Nennung der Nummer zusammengefahren; ein leises, bitteres Zucken um die Mundwinkel deutete auf die Empfindungen, welche sie dabei durchlebte.

Mit einem stummen Kopfnicken gegen den Director folgte sie dem Wärter, der sie in die Zelle brachte. Kreisend drehte sich hinter ihr der Schlüssel der eisernen Thür im Schlosse.

Endlich wieder allein! Wie erlöset athmete sie auf. Hätte man ihr doch wenigstens die Wohlthat angethan, sie zur Einzelhaft, zum Verbleiben in ihrer Zelle zu verurtheilen! Nur keine Menschen sehen, keine Menschenstimmen hören!

(Fortsetzung folgt.)

Grabungen im steten Einvernehmen mit dem berufenen Conservator vorgenommen und die gemachten Funde an das k. k. Hofmuseum abgegeben werden. (Referent Doctor Much.)

(Der Verein der Aerzte in Krain) hielt am 7. d. M. eine Monatsversammlung ab. Der Obmann Dr. Slajmer brachte zur Kenntnis, dass bereits 41 Mitglieder sich bereit erklärt hätten, monatlich mindestens eine Krone für die Wittwen- und Waisenfürsorge der Mitglieder des Vereines der Aerzte in Krain beizusteuern. Er spricht die Erwartung aus, dass, mit Rücksicht auf den edlen Zweck dieser Action, kein Mitglied es unterlassen werde, sich daran zu betheiligen. Diese Beiträge werden gesondert fruchtbringend angelegt und der Verbrauch wird durch die im Monate December jedes Jahres stattfindende ordentliche Generalversammlung bestimmt werden. Der Verein zählt gegenwärtig 62 Mitglieder. — Hierauf hielt Phil.-Dr. E. Kramer, Director der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Saibach, einen Vortrag über die chemische Zusammensetzung des Weines, dessen Verfälschungen sowie die Beurtheilung derselben von Seite des praktischen Arztes. Der Vortragende besprach in betreff der Verfälschungen vor allem die Herstellung von Halbweinen, die ist von gallisirten und petiotischen Weinen, und die Erzeugung von weinähnlichen Getränken, bestehend aus Wein- und Obstmost, und zwar insbesondere Apfel- und Birnmost, welche letztere nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. November 1892 auch als Halbweine zu betrachten sind und somit im Sinne des Gesetzes vom 21. Juni 1880 unter der Bezeichnung Wein weder verkauft noch ausgeschenkt werden dürfen. Die sogenannten Kunstweine werden aus einer den Wein nachahmenden Mischung verschiedener Stoffe, wie: Wasser, Spiritus, Glycerin, Zucker, Weinstein, Denaetäther u. s. w., hergestellt. Gewöhnlich werden zur Herstellung derartiger Getränke sogenannte «Weinessenzen» verwendet. Der Vortragende zeigte der Versammlung eine derartige Essenz vor, die aus Wasser, Essigsäure, Glycerin, Weinstein und gebranntem Zucker besteht. Als verbotene, gesundheits-schädliche Zusätze zum Wein und weinähnlichen Getränken sind zu betrachten: Schweflige Salze, Stärkezucker, Glycerin, Salicylsäure, Gips, Theerfarbstoffe; desgleichen soll jeder Wein von giftigen Metallverbindungen, wie Kupfer-, Blei-, Zink-, Barban-, Magnesium- und Thonerde-Präparaten, frei sein. Die chemische Analyse des Weines erstreckt sich vor allem auf die wichtigsten Bestandtheile des Weines, und zwar auf die quantitative Bestimmung 1.) des Alkohols, in Volum- und Gewichtsprocenten; 2.) des Abdampfrückstandes (Extractes); 3.) der freien Säuren als Weinsäure und der flüchtigen als Essigsäure berechnet; 4.) der Berechnung des sogenannten Extractrestes; 5.) der Bestimmung der mineralischen Bestandtheile; 6.) des Glycerins; 7.) der Farbstoffe bei Rothwein u. s. w. Inbetreff der fremden Bestandtheile kommt vor allem die Prüfung des Weines auf Salpetersäure, woraus auf Wasserzuzug geschlossen werden kann, in Betracht, sodann jene auf Salicylsäure, schweflige Salze und Gips. Die Beurtheilung des Weines auf Naturreinheit geschieht auf Grund der sogenannten Grenzwerte der wichtigsten Bestandtheile, d. i. des Gehaltes an Alkohol und seines Verhältnisses zu Glycerin, des Extractgehaltes, der bei Weißweinen mindestens 1.40 g, bei Schilcherweinen 1.50 g und bei Rothwein 1.60 g in 100 cm³ betragen soll, ferner des Extractrestes, des Verhältnisses der mineralischen Bestandtheile zum Extractgehalt, des Gehaltes an Phosphorsäure zu jenem der mineralischen Bestandtheile, des Weinsteines etc. Auch naturechte Weine sind nicht selten zu beanstanden, so z. B. «stichige» Weine, das sind Weine, in denen ein Theil des Alkohols durch die Wirkung von Essigbakterien in Essigsäure umgewandelt worden ist. Weißweine, die in 100 cm³ mehr als 0.12 g und Rothweine, die mehr als 0.15 g Essigsäure enthalten, sind in der Regel als verdorben zu erklären; desgleichen «umgeschlagene» Weine u. s. w. Wenn nun der Arzt auf Grund des von einem chemischen Institute eingesendeten Certificates sein Gutachten abgeben soll, ist die Anwesenheit des betreffenden Chemikers bei der Gerichtsverhandlung als Sachverständiger nothwendig, da sich durch Fragestellungen an die Partei noch vieles herausstellen kann, was im Certificate nicht ausgedrückt wird. Schließlich demonstrierte der Vortragende einige einfache, für den Arzt leicht ausführbare Untersuchungsmethoden, so die Prüfung des Weines auf Wasserzuzug mit Diphenylamin und Schwefelsäure, die Prüfung auf Weinstein, Salicylsäure, Farbstoff bei rothem Wein u. dgl. — Der Vorsitzende dankte im Namen der Anwesenden dem Vortragenden für die interessante Abhandlung mit dem Ersuchen, er möge in Kürze wieder einen Vortrag anmelden. Landesregierungsrath Dr. Zupanc machte auf das neue Nahrungsmittelgesetz aufmerksam und sprach den Wunsch aus, Herr Dr. Kramer möge darüber einmal in der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation praktisch die für den Arzt wichtigen Untersuchungen demonstrieren, was dieser freundlichst zusagte. — Primararzt Dr. Gregoric machte eine vorläufige Mittheilung über die Behandlung des Lupus mit Quecksilberinjectionen, welche neue Methode sich ihm in fünf Fällen sehr gut bewährt habe. Er demonstrierte auch drei nach dieser Methode be-

handelte Fälle. — Primararzt Dr. Slajmer demonstrierte einige operative Fälle nach Erkrankungen des Blinddarmes, welche er mit günstigem Erfolge durchgeführt, und besprach eingehend die Indicationen für operative Eingriffe, bei Behandlung dieser Krankheit. — Die Versammlung war sehr gut besucht; es waren 22 Mitglieder erschienen, welche mit Interesse allen Ausführungen der Vortragenden folgten. Aus dieser regen Beteiligung ist ersichtlich, daß sowohl das wissenschaftliche Interesse als auch das Bestreben, sich wenigstens einmal im Monate collegial zu versammeln, im Vereine erwacht sei. — Nächste Sitzung den 4. April l. J.

— (Die Genossenschaft der Friseure, Kaseure und Perückenmacher) hielt am 8. d. M. in der Restauration «Fantini» unter dem Vorsitz des Herrn Vorstandes Franchetti ihre zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Als gewerbebehördlicher Vertreter fungierte Herr Magistratsrath Johann Sešek; weiters waren anwesend als Gäste der Genossenschafts-Instructor Herr Heinrich Pfeifer sowie zwei Vertreter der Gehilfenschaft. Der Vorstand verlas den Tätigkeitsbericht des Ausschusses, nach welchem im Jahre 1899 drei Genossenschaftsversammlungen und sechs Ausschusssitzungen stattfanden. Es erfolgten im Jahre 1899 fünf Geschäftsamendungen, zwei Rücklegungen und eine Ueberfiedlung. Durchreisenden Gehilfen wurden 13 fl. 50 kr. an Unterstützungen gewährt. — Der vorgelegte Rechnungsabschluss weist 53 fl. 90 kr. an Einnahmen und 45 fl. 72 kr. an Ausgaben auf. Das Genossenschaftsvermögen betrug mit Ende des abgelaufenen Jahres 281 fl. 44 kr. Sämtliche Berichte wurden genehmigt. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Engelbert Franchetti zum Genossenschaftsvorsteher, Franz Fertula zu dessen Stellvertreter, Alois Bizjak, Alex. Gjud, Andreas Barovic und Franz Zupan zu Ausschussmitgliedern, Ivan Kastelec und Victor Petrovic zu Ersatzmännern. Sodann wurde beschlossen, dem Genossenschaftsverband der Friseurgenossenschaften für Oesterreich beizutreten. Herr Engelbert Franchetti wurde zum Delegierten für die künftige Verbandsversammlung gewählt. Ferner faßte die Versammlung den Beschluß, für die zugereisten Friseurgehilfen eine Verpflegungsstation zu errichten. Infolge der erhöhten Ausgaben für Löhne, Miete, Lebensweise, Neuerungen im Gewerbe u. werden die Preise für die gewerblichen Leistungen mit 1. April 1900 reguliert und die Minimalpreistarife für alle gewerblichen Leistungen in den einzelnen Friseurgeschäften ersichtlich gemacht werden.

— (Nonacher-Abend.) Der Laibacher Bicycle-Club veranstaltet morgen um 8 Uhr abends im großen Saale des Casino-Bereiches einen «Nonacher-Abend» mit einer reichen, abwechslungsreichen, heiteren Vortrags-Ordnung. Aus der stattlichen Reihe der Programm-Nummern dürfte insbesondere ein Singpiel von hinreißend komischer Wirkung Anwert finden. Das Club-Orchester wird in bekannter anregender Weise die Pausen ausfüllen. Die heiteren Veranstaltungen des Bicycle-Clubs erfreuten sich bekanntlich bisher eines zahlreichen Zuspruches und großen Erfolges.

— (Der Bicycleistenverein «Slirija») wird am 22. d. M. um 8 Uhr abends in den Restaurationslocalitäten «zur Sternwarte» seine ordentliche Generalversammlung abhalten.

— (Im Johannesthaler Kohlenwerke) wurden im Monate Februar d. J. 880.600 kg Kohle gewonnen und versendet. Bei genügender Frächteranzahl wäre der Transport natürlich beiweitem größer gewesen.

— (Gemeindevahl.) Bei der am 14. d. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Gottschee wurden die Herren Alois Loy, Landtagsabgeordneter, zum Gemeindevorsteher, Dr. Emil Burger, k. k. Notar, Florian Tomitsch, Hans Arko und Daniel Ranzinger, alle Besitzer in Gottschee, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Todesfall.) Vorgestern nachts ist in Krainburg der k. k. Bezirkscommissär August von Fladung plötzlich verstorben.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 18. März (dritter Fastensonntag), Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale und Tractus von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt.

Montag, den 19. März (Heiliger Josef, Nährvater Christi), Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse «in honorem s. Josephi» von R. Greith, Graduale und Tractus von Anton Foerster, Offertorium von R. Ett.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Am 18. März um 9 Uhr Hochamt: Vocalmesse in A-dur von Fr. Schöpf, Graduale und Tractus «Exurge Domine» von Anton Foerster, Offertorium «Justitiae Domini» von Fr. Schöpf.

Am 19. März um 9 Uhr Hochamt: «Missa in honorem Beatae Mariae Virginis» in G-moll von Johannes Schweitzer, Graduale und Tractus «Domine praeveneristi» von Anton Foerster, Offertorium «Veritas mea» von Moriz Hofig.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 16. März. Das Herrenhaus nahm die Delegationswahlen vor und nahm ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf an, wodurch die Bestimmungen der Rentensteuer abgeändert werden, und genehmigte den Staatsvertrag vom 30sten December 1899 zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, betreffend den gegenseitigen Schutz der Werke von Literatur, Kunst und Photographie.

Nach der öffentlichen Herrenhausitzung fand eine geheime Sitzung statt, worin über die Auslieferung des Herrenhausmitgliedes Grafen Thurn-Balassina verhandelt wurde.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 16. März. Die Regierung hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf eingebracht, mit welchem die Gemeinde Wien für Obligationen, Interimscheine und Coupons des von ihr aufzunehmenden Electricitätsanlehens im Betrage von 30 Millionen Kronen die Stempel- und Gebührenfreiheit gewährt und die Pupillarversicherung der Obligationen anerkannt wird.

Wien, 16. März. Der Ackerbauminister übermittelte einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften. Zum Beginne der Sitzung wendet sich Abg. Hoffmann von Wellenhof namens der deutschen Volkspartei gegen die Absicht des Präsidenten, in der heute abends abzuhaltenden Sitzung die Delegationswahlen vorzunehmen und sagt: Eine derartige Führung der parlamentarischen Geschäfte sei geeignet, Beunruhigung und Mißtrauen in der Bevölkerung zu erzeugen. Redner verwahrt sich namens seiner Partei entschieden dagegen, daß die Regierung nach Bornahme der Delegationswahlen das Haus schließen wolle, ohne daß der Reichsrath irgend etwas Erhebliches im Interesse der Bevölkerung geleistet habe.

Ministerpräsident Dr. v. Koerber weist auf die frühere, langgewöhnte Gepflogenheit hin, wonach die Tagung der Delegationen stets in der ersten Jahreshälfte stattfand, wodurch vermieden wurde, daß auch bezüglich des gemeinsamen Budgets von dem Ausrüstungsmittel der Provisorien Gebrauch gemacht werden mußte. Abgesehen davon komme diesmal noch besonders in Betracht, daß, falls die demnächst zusammentretenden Landtage mit thunlichster Beschleunigung ihre Arbeiten vollenden, es rätlich erscheinen dürfte, die Delegationen sofort zur Festsetzung des gemeinsamen Budgets zu versammeln und gleich darauf, eventuell, wie es schon vorkam, während der Delegations-session, jedenfalls aber im Mai den Reichsrath zu einer längeren Tagung einzuberufen. Der Ministerpräsident glaubt, es werde in der nächsten Session ausreichend Zeit geboten sein, viele von der Regierung eingebrachte Vorlagen zu verhandeln und, wie die Regierung lebhaftest wünsche, auch zu erledigen.

Präsident Dr. v. Fuchs beantwortet die gestrige Anfrage des Abg. Fro, betreffend die Nichtverlesung einer von ihm überreichten Interpellation. Er erklärt, er habe die umfangreiche Interpellation nur deshalb zurückbehalten, weil sie nichts anderes war als ein Conglomerat confiscierter Zeitungsartikel und weil sie nicht die vorgeschriebene Anzahl von Unterschriften erhielt. Der Präsident wird fortwährend durch lärmende Zwischenrufe der Schönnerianer unterbrochen.

Abg. Schönerer will an die beiden Vicepräsidenten eine Anfrage richten, weil er nicht mit dem Präsidenten verkehren könne, der ein Mitglied des Präsidiums Abrahamowicz gewesen sei. Der Redner beschuldigt den Präsidenten, zwei Herren zur Streichung ihrer Unterschriften auf der besagten Interpellation veranlaßt zu haben.

Präsident Dr. v. Fuchs sagt, wenn ein anderes Mitglied als Schönerer diese in ganz unqualificirbarer Form an ihn gerichtete Anfrage gestellt hätte, könnte er sich beleidigt fühlen, und er würde vielleicht darauf reagieren; Schönerer könne ihn nicht beleidigen, weshalb er nicht antworte.

Abg. Türk und Fro protestieren lebhaft unter fortwährendem Lärm ihrer Parteigenossen gegen die Antwort des Präsidenten. Der Präsident erklärt, daß die Geschäftsordnung dem Präsidenten das Recht der Censur über Interpellationen einräume.

Abg. Zallinger gibt namens des Gewerbeausschusses eine Erklärung ab. Derselbe nehme mit Befriedigung die Einbringung eines Gesetzentwurfes, betreffend den Hausierhandel, zur Kenntnis und beschloß, da der Reichsrath nach der bestimmten Erklärung der Regierung im Mai wieder einberufen wird, dormalen den Antrag auf Permanenzklärung des Gewerbeausschusses nicht zu stellen und einen solchen Antrag für die nächste Session vorzubehalten.

Handelsminister Freiherr v. Call beantwortet mehrere Interpellationen. In Beantwortung der Interpellation des Abg. Conci, betreffend die nicht gleichmäßige Behandlung der Erleichterung durch die Aufhebung der Postzustellungsgebühren, erklärt der Minister, er sei bestrebt, dem staatlichen Postzustellungsdienste eine immer weitere Ausdehnung zu geben.

Ueber Antrag des Abg. Dr. Vueger wird das Gesetz, betreffend die Dreißig-Millionen-Anleihe der Stadt Wien, von der Entrichtung der Stempelgebühr ohne erste Lesung dem Justizausschusse zugewiesen mit dem Auftrage, in der morgigen Sitzung darüber mündlich zu berichten.

Abg. Dobernig wirft den Jungcechen vor, daß sie die Triester Eisenbahnvorlage verschleppen, und sagt, es habe den Anschein, als wollten die Jungcechen diese Vorlage zum Gegenstande eines Eifersgeschäftes machen. Er fragt den Obmann des Eisenbahnausschusses, ob ihm in dieser Beziehung etwas bekannt sei. Der Obmann des Eisenbahnausschusses ist im Saale nicht anwesend. Das Haus geht zur Tagesordnung über, d. i. Verhandlung des Berichtes des volkswirtschaftlichen Ausschusses betreffend das Uebereinkommen vom 21. Jänner 1897 zwischen Oesterreich-Ungarn und Spanien zum gegenseitigen Schutze von Erfindungen, Marken und Mustern.

Dieses Uebereinkommen wurde angenommen. Das Begehren um Auslieferung der Abg. Zimmer und Schönerer wurde abgelehnt. Das Haus nahm sodann den Gesetzentwurf betreffs der Arbeitsstatistik an und begann die Verhandlung des Gesetzentwurfes auf Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung.

Abg. Schönerer und Genossen riefen Bärmiscen hervor, als Präsident Dr. v. Fuchs die Nichtverlesung einer Interpellation des Schönnerianers Fro damit rechtfertigte, daß die Interpellation als Conglomerat confiscierter Artikel sich darstelle, außerdem die erforderliche Anzahl von Unterschriften nicht enthalte. Die Schönnerianer protestierten entschieden gegen dieses Vorgehen des Präsidenten, indem sie betonten, daß die durch die Staatsanwaltschaft verfügten Confiscierungen für den Präsidenten keine Richtschnur bilden dürfen. Die vom Abg. Wolf beantragte Eröffnung der Debatte über die Antwort des Präsidenten wird abgelehnt. Der vom Abg. Türk gestellte Antrag auf Abhebung der Delegationswahlen von der Tagesordnung der heutigen Abenditzung wird ebenfalls abgelehnt.

Abenditzung.

Dieselbe wurde um 6 Uhr eröffnet und wurde sofort zur Wahl der Delegationen geschritten. Aus Steiermark wurden gewählt die Abg. Mosdorfer, Graf Stürgkh, als Ersatzmann Pommer; aus Kärnten Lemisch, Ersatzmann Hinterhuber; aus Krain Bencazz, Ersatzmann Kretl.

Nächste Sitzung morgen.

Die lex Heinze.

Berlin, 16. März. Der Reichstag setzte die Berathung der lex Heinze in dritter Lesung fort. Es wird zunächst auf Verlangen des Abg. Singer über den Antrag auf Schluß der Debatte über die §§ 184, 184 a und b unter großer Unruhe des Hauses namentlich abgestimmt und Schluß der Debatte mit 196 gegen 82 Stimmen angenommen. Der Reichstag nimmt hierauf mit großer Majorität die Conglomerat-Kunstparagraphen an. Letzterer wurde in namentlicher Abstimmung mit 166 gegen 124 Stimmen angenommen. Während der Berathung über § 184 c (Mittheilungen anstößigen Inhalts aus gerichtlichen Verhandlungen) wurden von socialdemokratischer Seite Anträge überreicht, wonach die Bestimmungen des sogenannten Arbeitgeberparagraphen wieder aufgenommen werden, ein neuer § 184 d eingeschaltet werden soll, demzufolge die Bestimmungen der §§ 184, 184 a und b auf künstlerische Productionen und Darstellungen keine Anwendung finden sollten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 16. März. Die Abendblätter melden aus Banchylhill vom Gestrigen: Der Uebergang über den Dranjesfluß wurde heute erfolgreich forciert, vermutlich durch General Clement. Die Buren wurden auf den Hügeln überrascht und setzten dem Uebergange keinen Widerstand entgegen. Gegenwärtig wird eine Pontonbrücke zur Hinüberführung der schweren Geschütze hergestellt. Es steht ein heftiger Vorstoß bevor. — Die «Times» melden aus Capstadt vom 15. d. M.: Nach einem Privatbriefe aus Johannesburg vom 2. d. M. befanden sich die Minen zur Zeit des Abganges des Briefes in vollkommener Ordnung. Die meisten Minen hätten sofort in Betrieb genommen werden können.

Bloemfontein, 15. März. (Reuter-Meldung.) General Pretzman ernannte Collins an Stelle Bapenfus zum Landroste. Der Fraser und der Bürgermeister werden bei örtlichen Angelegenheiten zurückgezogen. Eine große Menge von Borräthen, die meistens

von den von den Buren beim Wasserfall am Riverflus... erbeuteten englischen Convois herrühren, wurden hier aufgefunden.

Bloumfontein, 15. März. (Reuter-Meldung.) General Pretzman hat als Gouverneur von Bloemfontein eine Proclamation erlassen, in welcher alle Bürger in einem Umkreise von zehn Meilen aufgefodert werden, bei Strafe der Confiscation des Eigenthums ihre Waffen abzuliefern.

Capstadt, 15. März. (Reuter-Meldung.) Eine Abtheilung der Cap-Polizei hat unter dem Befehle des Capitäns Booolei Bartly-Cast besetzt.

Constantinopel, 16. März. An mehrere hiesige Vertreter auswärtiger Mächte sollen von den Consuln im südlichen Rußland Meldungen über die Einberufung von Mannschaften sowie über geheime Mobilisierungsvorbereitungen eingelangt sein.

Landestheater in Laibach.

98. Vorstellung. Montag, den 19. März. Der letzte Kreuzer. Große Posse mit Gesang in vier Bildern und einem Vorspiel von V. Chiavacci und V. Krenn. — Musik von Karl Kleiber.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 16. and 17. März.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.2°, Normal: 3.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Beilage. Unserer heutigen Nummer (Stadtbeilage) liegt ein Prospect der Firma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, betreffend Geschhruth, Romane und Novellen bei.

MATTONI'S GIESSHÜBLER. natürlicher alkalischer SAUERBRUNN. als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane...

Die Ländlerbank auf der Pariser Welt-Ausstellung. Wie uns mitgetheilt wird, hat die Pariser Filiale der Ländlerbank die Einrichtung getroffen...

Wie uns mitgetheilt wird, hat die Pariser Filiale der Ländlerbank die Einrichtung getroffen, während der Dauer der Pariser Welt-Ausstellung im Ausstellungs-Nayon selbst, und zwar im österreichischen Repräsentationshause, Qual d'Orsay, eine Expositur etabliert...

Schuppenpanzerfarbe (Mosschug- und Zierfarbe), hervorragend schön metallisch glänzend, zum widerfesten Anstrich von Brücken, Eisenconstruktionen, Unterwasserconstruktionen, Gartengittern, Wellblechdächern, Gasbehältergloden, eisernen Colonnaden zc. Alleinverkauf für Krain bei Brüdern Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (833) 11-1

Alwin Meyer Goldwäcker. (1896) 10-8

Mittewald Wasser-Heilanstalt bei Villach, Kärnten. Seehöhe 700 Meter. Arzt Dr. A. W. Schmidt (fr. «Brünnbad», Wien, u. «Eichwald», Böhmen.) Admin.: Fr. Himmelstoss (fr. Ischl, Winter: Gries-Bozen.) — Baronin Lang'sche Verwaltung. — Prospekte kostenfrei. (894) 18-1

Laibacher Bicycle-Club.

Einladung zu dem Sonntag, den 18. März 1900 im großen Casino-Saale. Zutritt haben Clubmitglieder und deren Familien sowie die Mitglieder der eingeladenen Vereine. Der Vorkantl. (961) 2-2

Ronacher-Abend

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 1 Krone. Zutritt haben Clubmitglieder und deren Familien sowie die Mitglieder der eingeladenen Vereine. Der Vorkantl. (961) 2-2

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heil! Samstag, den 17. März 1900, abends halb 10 Uhr im Jahn-Bimmer des Casino Josefi-Kneipe. Der ehrenfeste Laibacher Bicycle-Club ladet sämtliche Vereinsmitglieder sammt Angehörigen zu dem Sonntag, den 18. März 1900, abends 8 Uhr, im großen Saale des Casino-Bereiches stattfindenden Ronacher-Abend ein...

Ronacher-Abend

ein, wovon die Vereinsmitglieder hiemit der Theilnahme wegen verständigt werden. Eintritt für die Person 1 Krone. Der Turnrath. (978) 2-2

Neue Burenstreich. Der Krankeatfrieg... 176 Bilder in farbigem Umschlag mit einem Familien-Bandschreiben des Gefandten Dr. Xepbo. Bei allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 1 Mark (K 1-20) direct und franco vom Verlag der Jungen Blätter Dr. J. Eysler & Co. (G. m. b. H.) Berlin SW., Charlottenstr. 11. (941) 3-3

Sensationell! Neue Burenstreich. II. Theil. In Umsetzung in der Kneipe. Sensationell! dem Heilweir der Buren. Preis 1. - 11. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung, Laibach.

Wirtschaftler

verlässlicher Meier, Hausbesorger und Waldaufseher, mit bescheidenen Ansprüchen, deutsch und slovenisch sprechend, wird für ein Gut in Oberkrain gesucht. Anzufragen unter «Wirtschaftler» poste restante Laibach. (946) 2-2 (993) 3-2 A. 46/00 21.

Edict. Vom 1. f. Bezirksgerichte Stein, Abth. I, wird bekanntgegeben, daß am 21. und 22. März 1900, jedesmal von 9 Uhr früh an, im Pfarrhose zu Mannsburg die freiwillige öffentliche Versteigerung der in den Verlaß des verstorbenen dortigen Pfarrers Johann Borec gehörigen Viehstücke, auch Pferde, Wagen, Wirtschaftsgeräte, Gebinde, Heu-, Stroh- und Futtermittel, des Düngers, einiger Einrichtung und sonstigen Zugehörts stattfindet. Stein am 15. März 1900.

Flaschenbier aus dem Brauhause Perles. Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.— Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 26 Preßerengasse 7 im Vorhause.

Die Adler-Apotheke Laibach (Stadt), Jurčićplatz (Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker und Chemiker) empfiehlt: frischen Leberthran, in Orig.-Flasch. von 35 kr. an; Med.-Cognac, in Flaschen von 40 kr. an; alle Medicinalweine, besonders China-Eisen-Malaga gegen Schwäche und Blutarmut, à 1 fl., 1.80 fl.; Orig.-Franzbrantwein, in Flaschen zu 40 u. 60 kr.; alle Zahn- und Mund-Reinigungsmittel, Specialität: Menthol-Mundwasser à 50 kr., Menthol-Zahnpulver à 30 kr. Neu: Echt amerik. Zahnpulver Dr. Lyons aus New-York, Orig.-Dose à 1 fl. Kosmet. Mittel, Verbandstoffe etc. Bestellungen per Post prompt. Bei grösserer Abnahme Ermässigung und franco. (4196) 26-21

Landschafts-Apotheke, Zur Mariahilf des Ph. M. M. Lenstek in Laibach Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerhücke empfiehlt: echten Medicinal-Dorsch-Leberthran von angenehmem Geschmacke, allein echten Somatose-Kraftwein und Somatose-Kraftbiscuit, beste Nähr- und Kräftigungsmittel, Condurango-Malagawein, magenstärkend, (4978) 13 Sagrada-Malagawein, mild abführend, China-Eisenwein für Schwache und Blutarme, echten Medicinal-Cognac „Veritable Digestive“, beste Marke, Original-Medicinal-Weine, Marsala, Sherry, Cipro, Malaga, Tokayer, Rum, Thee, Franzbrantwein, stets frische Mineralwässer u. s. w. in Originalflaschen und zu Originalpreisen. Lager aller bewährten medicin.-pharmaceutischen Präparate, in- und ausländischen Specialitäten, chirurgischen Verband- und Gummi-Artikel, medicin.-hygienischen Seifen, feinsten französischen Parfums und kosmetischen Artikel u. s. w. zu Originalpreisen. Täglich umgehender Postversand.

Gleichenberger Constantin, Emma, Klausenquelle, Constantin-Johannisbrunnen als Erfrischungsgetränk. Quellsoole. (851) 12-8

Bon namenlosem Schmerz auf's tiefste gebeugt, gibt Emma v. Gladung, geb. v. Kipi, in eigenen und im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Herr August v. Gladung f. f. Bezirkscommissär heute um halb 3 Uhr früh im 38. Lebensjahre plötzlich verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet morgen am 17 d. M. um halb 4 Uhr nachmittags statt. Krainburg am 16. März 1900. (1007)

Theresia Japelj, geb. Podrajsek, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Franz, Zondi und Mirko allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Herrn Franz Japelj Beamter der f. f. Staatsbahnen welcher heute um 1/4 4 Uhr nachmittags nach langem und schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sacramenten, im 33. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 18. März, um 3 Uhr nachmittags vom Landespitale aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt. Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden. Der theure Verbliebene wird dem Andenten und frommen Gebete empfohlen. Laibach am 16. März 1900. (1011)

Course an der Wiener Börse vom 16. März 1900.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Divergen Lote“ und der Gemüthscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Lotes zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschuld', 'Pfundbriefe etc.', 'Actien', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 63. Samstag den 17. März 1900.

(921) 3-3 Razglas. St. 8402. V zmlsu § 53. občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljano se daje na znanje, da bodo računi o prejernih in troških...

(987) 3-1 Diurnistenstelle. 3. 4142. Diurnist mit flinker, gefälliger Handschrift, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, wird hieramts aufgenommen...

(988) 3-1 Concurs-Ausschreibung. B. Sch. R. An der zweiclassigen Volksschule in Trebelno bei Nassenuß gelangt die zweite Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen zur provisorischen Besetzung (nicht definitiv)...

(985) 3. 4366. Kundmachung. Auf Grund des Artikels V des Viehseuchen-Uebereinkommens mit dem Deutschen Reiche vom 6. December 1891 und des Punktes 5 des zugehörigen Schlussprotokolles (R. G. Bl. Nr. 16 ex 1892) findet das Ministerium des Innern die Einfuhr von Rindvieh in die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aus den von der Lungenseuche betroffenen nachstehenden Sperrgebieten des Deutschen Reiches bis auf weiteres unbedingt zu verbieten...

(813) 3-2 Concurs-Ausschreibung. B. Sch. R. An der zweiclassigen Volksschule in Trebelno bei Nassenuß gelangt die zweite Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven oder provisorischen Besetzung...

(881) 3-3 Kundmachung. Für das Jahr 1900 gelangen vier Freiökth Freiherr von Schwitzen'sche Stiftingsgüter mit je 252 K für arme, nothleidende und besonders für kranke, in Laibach wohnhafte Witwen und Fräulein aus dem Herrenstande, vorzüglich für Verwandte des Stifters bis zum vierten Grade, wenn sie auch nicht von diesem Stande sind, zur Vertheilung...

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 15. März 1900. St. 4366. Razglas. Na podstavi člena V. z nemško državo sklenjenega dogovora o živinskih kugah z dne 6. decembra 1891. l. in točke 5. k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika (drž. zak. št. 16 iz l. 1892.) ministrstvo za notranje stvari dotlej, dokler se ne ukaže drugače, brezpogojno prepoveduje uvažati govejo živino v kraljevine in dezele, zastopane v državnem zboru, iz nastopnega zapornega ozemlja nemške države, po katerem je razširjena pljučna kuga, in sicer:

- 1.) iz vladnega okraja Devin v kraljevini Pruski;
2.) iz okrožnih glavarstev Ovikava in Lipsko v kraljestvu Saksonskem in
3.) iz okrožja Bernburg v vojvodini Anhaltski.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 15. marca 1900. (809) 3-3 B. 498 L. Sch. R. Concurs-Kundmachung. Am Staatsuntergymnasium in Laibach mit slovenischer Unterrichtssprache gelangt die Religionslehrerstelle vorläufig mit dem im § 4 des Gesetzes vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 173, festgelegten Bezügen und mit der Activitätszulage der neunten Rangklasse mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 zur Besetzung...

(809) 3-3 B. 498 L. Sch. R. Concurs-Kundmachung. Am Staatsuntergymnasium in Laibach mit slovenischer Unterrichtssprache gelangt die Religionslehrerstelle vorläufig mit dem im § 4 des Gesetzes vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 173, festgelegten Bezügen und mit der Activitätszulage der neunten Rangklasse mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 zur Besetzung...

(907) 2-2 Jagdverpachtungen. Die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Rufsborf und Brühnig gelangen für die Zeit vom 1. April 1900 bis 31. Juli 1903 im Wege der öffentlichen Versteigerung zur neuen Verpachtung. Die Licitation findet am 30. März l. J. um 10 Uhr vormittags, in den Amtslocalitäten der gefertigten Bezirkshauptmannschaft Rat. Dies wird mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Bedingungen bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft während der Amtsstunden oder am Tage der Verpachtung beim Licitationscommissär eingesehen werden können. R. I. Bezirkshauptmannschaft am 7. März 1900. St. 3367.

Občinska lova selskih občin Orehovec in Brusnice oddala se bodeta v zakup za čas od 1. aprila 1900 do 31. julija 1903, potem javne dražbe, katera se bode vršila v prostorih podpisanega okrajnega glavarstva dne 30. marca t. l., ob 10. uri dopoldne. To se daje s pristavkom na obenjo znanje, da zamore vsakdo najemne pogoje pri podpisnem okrajnem glavarstvu v uradni urah, ali pa pri javni dražbi pri dotičnem komisarju poizvedeti. C. kr. okrajno glavarstvo dne 7. marca 1900.

Občinska lova selskih občin Orehovec in Brusnice oddala se bodeta v zakup za čas od 1. aprila 1900 do 31. julija 1903, potem javne dražbe, katera se bode vršila v prostorih podpisanega okrajnega glavarstva dne 30. marca t. l., ob 10. uri dopoldne. To se daje s pristavkom na obenjo znanje, da zamore vsakdo najemne pogoje pri podpisnem okrajnem glavarstvu v uradni urah, ali pa pri javni dražbi pri dotičnem komisarju poizvedeti. C. kr. okrajno glavarstvo dne 7. marca 1900.